

## 7. Sekundärliteratur

### [Malabarisches Heidenthum] Ziegenbalg's Malabarisches Heidenthum.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Amsterdam, 1926

DAS 16. CAPITEL

VON IHRER PERLEN-SCHNUR R U D D I R Á T S C H A N G Ö L GENANNT

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

## DAS 16. CAPITEL

### VON IHRER PERLEN-SCHNUR RUDDIRÁTSCHANGÖL GENANNT

Nachdem diese Heiden von dem geoffenbahrten wort Gottes nichts wissen, noch aus selbigem von der rechten Sündentilgungsart unterrichtet sind, so haben sie viel aberglaubische Dinge ersonnen, dadurch sie Vergebung ihrer Sünden und die Seeligkeit suchen. Wie sie denn unter andern auch eine Art perlen, *Ruddirátschängöl* genant, zu einem Mittel von Sünden losz zu werden und die Seeligkeit zu erlangen, erwehlet haben. Solche perlen sind Kerne von baumfrüchten, so auff *Mallacca* landwärts ein wachsen, und von dannen allendhalben verführet und verkauffet werden. Sie sind aber unterschiedlich und werden auch mit unterschiedlichem Wehrte verkauffet. Einige sind gantz klein als wicken, von welchen eine 2 gl. kostet. Einige sind etwas grösser als grosze Erbsen, von welchen 100 Stück 3, 4 bisz 5 gl. kostet. Andere sind noch grösser, welche üm ein geringes verkauffet werden. Die allergrösten sind etwan als eine welsche Nusz. Alle solche perlen haben Striche und Puncta als kleine Äderchen, welche diese Heiden Gesichter nennen und daraus judiciren, ob sie von groszer oder geringer Wirkung seyn. Die *Tschiwapaddikarer* sind es allein, die so grosze Heiligthümer daraus machen. Die *Wischnupaddikarer* aber mögen sie nicht einmahl anrühren. Dahero, wenn man einen mit solchen perlen behengen siehet, so ists ein Kenzeichen, dasz er ein *Tschiwapaddikarer* sey. Und wie das bestreichen mit Kuh-Müst-Asche allen *Tschiwapaddikaren* gemein ist, so sind auch solche perlen allen insgesamt gemein. Was die *Tscharigeikarer* anlanget, so pflegen sie gemeiniglich solche perlen als ein Schmuck anzulegen. Dahero kauffen sie allein die feinsten, laszen auch wohl zwischen einer jedwedden solche perle, eine zierliche Goldperle machen, und hengen solche gantze reihen ümb Halsz; die allerfeinsten laszen sie in die Ohrringe als Demanter setzen und treiben ihren Hoffart darmit. Einige von den *Kirigeikaren* thun ihnen solches nach; was aber anlanget die *Pantaren*, die *Antigöl*, die *Dawaschigöl* oder frembdlinge, die mit solcher Tracht allendhalben im gantzen Lande betteln gehen, item die *Lärer*, die *Täder*, und andere eingebildete Heiligen, so haben sie gemeiniglich von der groszen Arth perlen viele Schnuren am Halsze, am Armen, auffm Haupte, in Haaren und andern Örtern hengen, eben, als wie die Papisten mit dem Paternoster behangen sind. Damit man aber die mancherley Arten solcher perlen nebst den groszen Aberglauben solcher Heiden erkennen möge, so will ich etwas aus ihren büchern anführen. Sie schreiben demnach von selbigen folgender-

gestalt<sup>1)</sup>: Einige *Ruddiratschangöl* haben nur ein Gesichte, einige haben zwey, einige drey, einige viere, einige fünff und einige 6 Gesichter, etc. Diejenigen so zwey Gesichter haben, praesentiren *Tschiwen*. Ob einer gleich eine Kuhe oder *Bramanen* erschlüge, hängte aber diese art perlen üm sich, so gehet solche Sunde von ihm. Diejenigen perlen so drey Gesichter haben, praesentiren das feuer. Wer diese ümb sich hänget, von dem gehet auch die Sünde des todtschlagens einer frauen. Diejenigen, so vier gesichter haben, praesentiren *Bruma*. Wer eine Schnur von solcher Art ümb sich hänget, von dem weicht die *Raserey*. Diejenige, so fünff Gesichter haben, praesentiren den wind. Wer diese ümb sich hat, von dem weichen allerley art Sünden. Diejenige, so sechs Gesichter haben, praesentiren den *Subbiramánien*. Wer diesen ümb sich hat, von dem weichen auch die Sünden, die man mit Tödtung der Kinder gethan hat. Diejenigen, so sieben Gesichter haben, praesentiren *Wishtnu*. Wer diese ümb sich hänget, bey selbigen ist allezeit *Magà Letschimi* oder die Göttin des Glücks. Diejenigen perlen, so acht gesichter haben, praesentiren den *Pülleiar*; wer diese ümb sich hänget, hat alles was er gedencket. Diejenigen, so neun Gesichter haben, praesentiren *Wairawen*, des *Isuzen* Thürwächter. Wer solche umb sich hänget, hat Verstand und die Seeligkeit. Diejenigen, so zehn Gesichter haben, praesentiren *Iágawer*. Wer diese anhänget, von dem weichen die Teuffel. Diejenigen, so 11 Gesichter haben, praesentiren den *Kubéren* und verursachen Reichthum. Die 12 Gesichter haben, kan man mit nichts vergleichen. Wer diese umb sich hat, der bekommt einen so groszen Lohn, als wenn er viel tausend Brand- oder feueropffer gethan hätte. Die 13 Gesichter haben, praesentiren *Tschatatschiwum*. Wer diese um sich henget, der hat alles vollauff und acht Arten der Verwandlung, dasz er gleich an denjenigen Ort seyn kan, wohin er gedencket. Auch wenn er gleich Vatter, Mutter, alten und jungen Bruder, Kinder und weib todt schlüge, so wird ihm diese Sünde nicht zugerechnet. Über 13 Gesichter werden keine perlen gefunden, die mehr Gesichter hätten. Der Nahme dieser *Rúddiratschangöl* ist ein allgemeiner Nahme, aber die arten von solchen perlen sind 108. Als einer einmahls sie zu kauffen kam, sie auff einen Esel legete und nach Hausze brachte, so starb alsobald der Esel, als sie von ihm abgenommen waren, und erlangte die Seeligkeit. Diese perlen sind unter einander unterschieden als Gold und Silber, Eisen und Meszing. Wer also diese ümbhänget, dem wiederfähret keine Unseeligkeit, sondern wie die augen des Leibes Licht sind, also sind diese der Seelen Licht zur Seeligkeit. Einer, der solche träget, hat nicht nöthig sich zu waschen und andern Ceremonien zu gebrauchen, indem sie so gar vortrefflich sind. Ein prophet oder sonsten ein Heiliger soll 1000 perlen von diesen ümb sich hängen. Die übrigen Personnen sollen in Haaren, auffn Kopff, in Ohren, ümb Halsz, auff der Brust, übern Ellebogen, an den beyden Armen und Händen selbige hengen. Wenn sie solche anhängen, sollen sie 5 Gebetsformuln recitiren. Wer also mit

<sup>1)</sup> Über die *Rudrāksas* vgl. *Drie oude Portug. Verh.*, pag. 198 vgl.

diesen 5 Gebetsformeln solche perlen an sich hängen, hat sich in keinem Stück etwas böses zu befahren. Wer die Vortrefflichkeit solcher perlen erkennt, der glaubet solches alles. Wer aber ihre Vortrefflichkeit nicht erkennt, glaubet es nicht, etc. *Rúddirátschatscharukkum* vs. 1 seqq. Ein ander Autor schreibt hiervon also: So ferne einer die *Rúddirátschangöl* nur mit Augen sehet, oder mit dem Munde davon redet, oder mit Ohren davon höret, oder mit Händen anrühret, dessen Sünden wird *Tschiwen* in dieser Welt hinwegnehmen, und ihn zum Beherrscher des Himmels machen. Wenn einer in seinen Ohren von diesen perlen ein Gehencke machet, und sich wäschet, also, dass einige Tropfen von selbigen auf den Leib fallen, so hat er dadurch so vielen Nutzen, als wenn er sich vielfältig gereinigt hätte. Solche perlen, die einen so gar großen Nutzen geben, sind nur allein bey denen kräftig, die daran glauben, bey denen, die solches nicht glauben, haben sie keine Kraft. Fraget man, wem derjenige zu vergleichen, der tausend von solchen perlen aus gläubigem Herzen um sich hängen, so soll man wissen, dass ein solcher gleich sey dem *Magá wischnu*, *Bruma*, *Devendiren*, allen übrigen Göttern und dem auf einem Ochsen reitenden *Isuren*. Als einmahls einer mit großer Devotion solche perlen um sich hing, und in ein Feuer sprang, wurde das Feuer zu Wasser aus Kraft solcher perlen. Einer, so einsichtige und siebensichtige perlen um sich trägt, solcher ist geschickt den Göttern Opfer zu bringen, dass sie ihnen gefallen können. Einer der die Vortrefflichkeit solcher perlen versteht, und in glauben trägt, derselbe wird nicht grau und stirbet auch nicht, sondern ist immer in solchem Lebens vigore als wenn er nur 16 Jahr alt wäre, etc. *Rúddiratschamánium* vs. 4, 5, 6, 7, 11, 12, 13. — Diejenigen, so da eines Priesters jünger worden sind, die pflegen solche perlen eben als wie das Paternoster zu gebrauchen, nemlich sie recitiren ihre Gebetsformeln und legen allezeit eine Perle zurück, bis sie ganz herum kommen. Was sehr heilige Leute seyn wollen, die nehmen hierzu eine Schnur von tausend perlen, da es denn lang währet, ehe sie herum kommen. Das abergläubische Wesen, das sie damit treiben, ist nicht zu beschreiben. Die *Gnánigöl* aber halten nichts davon, sondern verwerffen solches und wollen haben, dass man die innerliche Unart ablegen und den einigen Gott ohne dergleichen Abergläubisches Wesen anbeten soll. Dahero schreiben sie also: Du nimmst die perlen *Ruddiratschangöl* genant in deine Hände, blinzest mit den Augen, zehlest die perlen, und recitirest deine Gebetsformeln, sinnest aber unterdessen wie du diesem und jenem entlaufen wollest. Dieses thue nicht, sondern lege ab die sündliche Unart, und ruffe den einigen wahrhaftigen an, alsdann wirst du wissen wie du beten solst, *Tschiwawaikkium* p. 1 vs. 82.